

Unterrichte didaktisch und methodisch geschickt verfährt. Dazu gehört, daß er

1. von den Elementen ausgeht,
2. anschaulich unterrichtet,
3. lückenlos fortschreitet und
4. fleißig übt.

1. Sollen Vorstellungen klar und deutlich werden, so müssen sie auf dem Wege der Entwicklung entstehen. Jeder Gegenstand muß sich vor dem Auge des Schülers bilden, es muß daher der Lehrer bei den Elementen anfangen, aus welchen sich das Ganze zusammensetzt. Darum gilt es zumeist für den Unterricht: vom Nahen zum Entfernten, vom Leichten zum Schweren, vom Bekannten zum Unbekannten, vom Einfachen zum Zusammengefügten fortschreiten. Je elementarer der Unterricht, desto besser ist er; je weniger sicher dagegen die Fundamente zum Bau gelegt sind, desto weniger hat das Gebäude Halt und Dauer. Nur der die Elemente klar und fest in die Seele des Kindes legende Unterricht bietet eine Garantie dafür, daß Nachfolgendes Anschluß findet, deshalb nehme man es mit den Elementen recht genau. Man gehe nicht zu schnell vorwärts und gebe nicht zu viel auf einmal. „Schnelllernen verträgt sich nicht mit Rechtlernen;“ das Eilen und Jagen läßt in der Kindesseele keinen Eindruck festhalten. Man begnüge sich nicht damit, wenn einige Kinder einer Klasse den Gegenstand gefaßt und begriffen haben, in den Elementen müssen alle fest sein. — Beim Lesen in der Elementarklasse gehe man vom Normalwort auf die Laute zurück, präge sie fest ein, bilde mit ihnen und den schon bekannten neue Lautverbindungen, lasse diese, wenn auch nicht von jedem einzelnen Kinde, so doch jedenfalls von allen schwächeren lesen und bis zur Fertigkeit üben. Das ganze Lesen betrachte man als ein Elementarbildungsmittel und lege darauf ganz besonderen Werth. „Dem Kinde schnell und sicher Lesen lernen, heißt: ihm die Pforte zu geistiger Bildung öffnen.“ — Beim Schreiben mit der Feder übe man zuerst Grundstriche und die aus denselben bestehenden Buchstaben, schreibe dann genetisch fort, jede neue Form erst einzeln und dann in Verbindung mit anderen behandelnd, bis nach und nach eine korrekte und gefällige Schreibart in der Klasse heimisch wird. So wie sich Fahrlässigkeit zeigt, übe man die betr. Form von neuem und halte stets darauf, daß alles von den Kindern Geschriebene schön sei. — Das elementare Rechnen hat die Zahlen als Mengen von Einheiten aufzufassen und eine durch die andere zu messen. — Die Geographie wird elementar vorbereitet durch die Heimathskunde, welche möglichst viele von den später vorkommenden Begriffen zu klären und gründlich anzueignen hat. — Der elementare Unterricht aber wird interessant sein, weil er das Kind zum Bewußtsein erweckt, seine Kraft entfaltet, ihm Resultate zeigt und damit die Freude über den Erfolg seiner Bemühungen verschafft, welche es zu neuem Streben anregen wird.

2. Die anschauliche Darstellung des Unterrichts ist weiter unentbehrlich, soll das Interesse des Kindes erregt werden. „Die Denkfähigkeit und geistige Schläffigkeit der meisten Kinder hat oft nur darin ihren Grund, daß der Stoff des Unterrichts nicht in den Gesichtskreis der Schüler gestellt, ihnen nicht zur Anschauung gebracht wird. Aller Unterricht muß Anschauungsunterricht sein und überall muß der Lehrer mit äußeren oder inneren Anschauungen beginnen. Ueberall muß mit der Anschauung des Einzelnen, des Konkreten, der Anfang gemacht und erst von der Anschauung zum Begriff fortgeschritten werden. Aber mit der Anschauung allein ist's nicht gethan; der Lehrer muß vielmehr die ganze sittliche Kraft des Schülers so in Anspruch nehmen, daß die Anschauungen im Schüler auch zu Wahrnehmungen werden, daß derselbe von den besprochenen Objekten ein klares und starkes Bewußtsein gewinnt und daß die Kenntniß zur Erkenntniß wird.“

Dies wird wesentlich noch dadurch erreicht, daß die Schüler von vorn herein daran gewöhnt werden, das klar und scharf Erkannte auch klar und präcis auszusprechen.“ Man lasse nicht in abgerissenen Worten, sondern stets in ganzen Sätzen antworten, zu Ende der Stunde aber jedesmal ein Resumé geben. — Anschaulich unterrichten heißt es nun, wenn z. B. bei der Erklärung des Katechismus so viel wie möglich auf die heilige Geschichte hingewiesen oder gleich von derselben ausgegangen und daran gezeigt wird, wie die in derselben auftretenden lebensvollen Gestalten in ihrem Handeln das Bethätigen, was den Kindern nahe gebracht werden soll. Anschaulich unterrichten heißt es, wenn bei Gelegenheit so viel wie möglich auf die eigenen Erfahrungen, Erlebnisse und Beobachtungen des Kindes im Leben, auf sein Verhältniß zu Eltern und Geschwistern zurückgegriffen wird und daraus Deduktionen genommen werden. Darum dürfen bei Besprechung einheimischer Pflanzen dieselben nicht fehlen, dürfen auch nicht bloß vorgezeigt werden, sondern müssen — wenn irgend möglich — in solcher Anzahl vorhanden sein, daß jedes Kind 1 Ex. in die Hand bekommen kann. Bei Besprechung von Thieren Sorge man für ausgestopfte Ex., Modelle oder gute Abbildungen. Bei dem Unterrichte in Geographie und Geschichte, sehr oft auch bei biblischer Geschichte, darf nie die betr. Wandkarte fehlen, auch sind die Kinder zu veranlassen, sich Atlanten selbst zu beschaffen, da ihnen durch dieselben das Kartenbild unmittelbar vor das Auge gerückt wird. Auch Kartenzeichnen ist in dieser Beziehung zu empfehlen. Beim Unterrichte in der Naturlehre müssen die nöthigen Apparate vorgeführt und Experimente gemacht werden. Unternimmt man Spaziergänge mit der ganzen Klasse oder mit einem Theile derselben, so ist dabei auf Alles zu achten, was irgend Interesse für die Kinder haben kann, besonders das nicht zu übersehen, was Gegenstand des Unterrichts gewesen ist oder werden wird. Wie wenig man oft bei Kindern, besonders Großstadtkindern, an Anschauungen voraussetzen darf, zeigt eine Zusammenstellung im 5. Jahrbuch des Vereins für wissenschaftliche Pädagogik. Von 100 Berliner Kindern, welche in die Schule eintraten, hatten höchstens 17 Schilf am Ufer des Flusses gesehen, 18 den Gesang der Lerche, 31 das Rufen des Kuckuks gehört, 24 Erntethätigkeit, 26 das Pflügen, 31 den Aufgang der Sonne, 32 einen Berg, 34 ein Dorf, 36 einen Wald, 39 eine Schafherde, 41 ein Aehrenfeld, 46 den Sonnenuntergang, 54 die Abendröthe, 59 Wolken, 78 einen Regenbogen gesehen. — Daß der mit der Anschauung verbundene Unterricht das Interesse der Kinder lebhaft wachruft, zeigt schon ihre ausbrechende Freude, sobald sie sehen, wie der Lehrer mit einem Bündel Pflanzen oder dem Herbarium, mit in Spiritus gesetzten oder lebendigen Schlangen, mit physikalischen Apparaten, mit Wassereimer, Gläsern und Spiritusflasche, lebendigen oder ausgestopften Vögeln u. dergl. in die Stube tritt. Auch habe ich die mir immer sehr freudige Erfahrung gemacht, daß bei obigem Verfahren die Kinder ihre Umgebung scharf beobachten, selbst anfangen zu sammeln und das ihnen noch Neue dem Lehrer mitbringen, um sich Aufschluß zu erbitten.

3. Soll der Unterricht lückenlos fortschreiten, dann hat der Lehrer dafür zu sorgen, daß Eines durch das Andere sorgsam vorbereitet, daß das Vorhergehende fest und sicher erfaßt ist, ehe zum Folgenden weitergeschritten, daß keine Sprünge entstehen und der Faden der geistigen Entwicklung des Kindes nicht da und dort abgerissen wird. Sowie das geschieht, wird jedesmal das Verständniß einer neuen Vorstellungsreihe dem Kinde, wenn nicht unmöglich gemacht, so doch bedeutend erschwert. Wir stellen darum selbst in den Disciplinen, in welchen in sich abgeschlossene Ganze gegeben werden — in biblischer Geschichte und Vaterlandsgeschichte — gern die Verbindung nach vorwärts und rückwärts her und suchen geistigerweise Brücken zu schlagen, um Anschluß zu erlangen. In anderen Fächern, wie beim Rechnen, bei Formen-